

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Bahn-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
dazu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Harmonizelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Deutschland: glänzende Isolierung

In Carta ist gestern der König von England, Eduard VII. von der italienischen Bevölkerung mit Jubel empfangen worden. Diese Meldung, die heute durch die Presse geht, bedeutet eine Fortsetzung der antideutschen Politik Englands, die so deutlich in Cartagena bei der Zusammenkunft Eduards mit dem Spanierkönig eingeseht hat. Die Freundschaftsbeziehungen und offenfundigen Romachungen in Bezug auf die Unterstützung Spaniens zur Stärkung seiner Flotte durch England, hat nun auch den deutschen Michel aus dem Schlaf geweckt. Ein offizieller Artikel stand in der Kölnischen Zeitung zu lesen, der sich mit nachsichtiger Schärfe gegen die Politik John Bulls wendet. Da heisst es:

„Wenn zwei Staaten wie Oesterreich-Ungarn und Deutschland ihre Friedensliebe länger als ein Menschenalter praktisch dadurch bekundet haben, dass sie jeder Versuchung, unter günstigen Umständen Krieg zu führen, aus dem Wege gegangen sind, so ist es verständlich, dass diese Art, „herzliche Einvernehmen“ zur angeblichen Sicherung des Friedens ohne sie abzuschieben, in ihnen den Verdacht erregt, dass es sich dabei vielmehr um eine Verschiebung des europäischen Gleichgewichts handelt, bei der ihre Wage bedenklich in die Höhe schnellt. Diese Rückwirkung allein schon dient nicht dazu, das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens zu festigen, denn sie wird zur Folge haben, dass jene Mächte ihre Rüstung verstärken, um für den Fall, dass sich die englische Weltmeinung doch nicht um eine Friedensliebe drehen sollte, gewappnet zu sein. Das sind durchaus logische Schlussfolgerungen aus ganz natürlichen Empfindungen, die noch verstärkt und bekräftigt werden, wenn dieses selbe Mächteverhältnis als Probe auf die allgemeine Friedfertigkeit die Abrüstung vorschlägt, die ihm die nichtsignifizierten Staaten auf Gnade und Ungnade ausliefern würde. Auch in Deutschland glücklicherweise dank seiner eigenen Kraft in der Lage, leidenschaftslos jeder Möglichkeit mit der kühlen Berechnung entgegenzusehen, dass ein Krieg für jeden Gegner und für jede Koalition von Gegnern ein recht gefährliches Unternehmen wäre, und solange es dafür sorgt, dass diese Rechnung richtig bleibt, werden auch solche „Ankreifungsbestrebungen“ nicht in der Lage sein, die natürlichen Bahnen zu verlassen, in denen sie sich angelegentlich bewegen. Es gibt zweifellos Vagen, die angenehmer

und vorteilhafter sind als die in der sich Deutschland gegenwärtig befindet; aber je ruhiger die öffentliche Meinung sie ausspricht, und beurteilt, um so ferner rückt die Gefahr, dass sie zu unserem Nachteil ausgebeutet werde. Dass aber die politische Vereinsamung am Ende nicht der Uebel größtes wäre, hat uns das Beispiel Englands in noch nicht lange vergangenen Tagen gelehrt. Die Zusammenkunft der Könige von Italien und England ist übrigens schon vor vier Wochen in den englischen Hofnachrichten angekündigt worden; man darf sich daher darauf verlassen, dass der deutschen Regierung mit diesem Ereignisse keine Ueberraschung bereitet wird.“

Dieser Artikel hat begreiflicherweise großes Aufsehen hervorgerufen. Die B. Z. findet das an ihm erfreulich, dass der Reichskanzler und die um ihn sind, die rosenrote Brille etwas abgenommen und wie es scheint, von der Isolierung Deutschlands endlich selbst überzeugt sind. Das B. Z. hält es für ganz richtig und notwendig, dass gegenüber dem allzu deutlichen Spiel des Königs von England einmal ein paar kräftige, unzweideutige Worte geäußert werden. Der Artikel der „Köln. Zig.“ habe einen einzigen Fehler: „er ließ die Enttäuschung erkennen, die der am 31. März noch „entzückte“ Reichskanzler über die Haltung Italiens zu empfinden scheint. Wir sollten uns völlig auf den Standpunkt stellen, der im letzten Teil des offiziellen Artikels vertreten wird: auf den Standpunkt, dass wir warten können. Mag der geschäftige König Eduard selbst mit den Eskimos gegen uns anbandeln! Das Alles sind vorübergehende Erscheinungen, die an eigenen Uebermaß verenden müssen. Und weil jeder Einsichtige begreift, dass das englische System abwirtschaftet wird, halten wir, trotz der bisweilen nötigen „Kaltwasserstrahlen“ jede Aufregung für überflüssig. Man sollte alles vermeiden, was nach nervöser Ungebuld klingen kann, und sollte, all' seine Worte und Taten, dem einen, stetig verfolgten Ziel anpassen!“

Jawahr: ein hübsches Präjudium zur zweiten Friedenskonferenz im Haag!

Kundschau.

Deutschland und die Abrüstungsfrage. Die „Norddeutsche Allgem. Zig.“ veröffentlicht, um weiteren irtümlichen Angaben über die von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen an die Londoner „Tribune“ gesandte Antwortdepeche, auf deren Anfrage bezüglich der Stellung Deutschlands zur

Haager Konferenz vorzubringen, den Inhalt der Anfrage sowie den Wortlaut der Depeche Tschirschky's. Die englische Anfrage nahm Bezug auf die Meldung des Pariser „Temps“, dass Deutschland sich weigern werde, die Haager Konferenz zu beschicken, wenn die britischen Vorschläge in der Rüstungsfrage erörtert würden. Die „Tribune“ erbat die Erlaubnis, sagen zu dürfen, dass die Haltung der deutschen Regierung falsch dargestellt worden sei. Die Anfrage schloß mit dem Wunsche, dass sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien fortwährend verbessern möchten. Tschirschky antwortete am 30. März telegraphisch. Seine Antwortdepeche lautete:

Mit Dank für Ihr Telegramm ermächtige ich Sie zu sagen, dass die Aeußerung im Pariser „Temps“, dass Deutschland sich weigern werde, die Haager Konferenz zu beschicken, wenn England vorschlägt, die Abrüstungsfrage zu erörtern, ohne Begründung ist. Ich hoffe, dass trotz aller Entstellungen der Haltung Deutschlands ein engeres Verhältnis zwischen Deutschland und Großbritannien Fortschritte machen wird.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ bemerkt dazu, wie sich Deutschland zu der Diskussion der Rüstungsfrage auf der Konferenz zu verhalten gedenke, darüber enthalte die Depeche kein Wort. Der Schluss des Telegramms sei lediglich eine angemessene Erwiderung auf den in der Anfrage der „Tribune“ enthaltenen Ausdruck freundlicher Gefinnung gewesen. — Das klingt sehr reserviert.

Die bürgerliche Linke zur Abrüstungsfrage.

Ueber die Stellung der bürgerlichen Linken zu der Abrüstungsfrage hat sich in einer Wahlvereinsversammlung in Berlin der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan ausgesprochen. Er führte aus, dass angesichts der auswärtigen Lage und der englischen Politik ein Zusammenschluss aller bürgerlichen Elemente notwendig sei, und fuhr fort: „Ich bin von jeher ein Freund der Schiedsgerichtsklausel gewesen und habe mit lebhaftem Interesse an der interparlamentarischen Konferenz in London teilgenommen. Ich halte es aber für gänzlich verfehlt, auf der Haager Konferenz den Vorschlag einer Abrüstung zu machen. Mögen wir als Freisinnige für eine Ersparnis der Ausgaben für Heer und Flotte sein, die Frage der Abrüstung auf einer internationalen Konferenz zu beurteilen, halte ich nicht für angebracht. Das ist eine nationale Frage. Welche Richtung und Ausdehnung die Abrüstung haben soll, das wollen wir selbst

Man läßt sich seine Mängel vorhalten, man läßt sich strafen, man leidet mancherlei um ihrer willen mit Geduld, aber ungeduldig wird man, wenn man sie ablegen soll. Goethe.

Wenn der Frühling kommt.

Roman von Margarete Böhm.

(Fortsetzung.)

„Lubingen war fassungslos. Eher hätte er seine Todesurtheile erwartet als einen Schicksalsschlag dieser Art. In seiner ersten Verzweiflung hatte er an einen Freund in Genf telegraphiert und von diesem erfahren, dass Ludwig Rosen mit Jean Charitas in demselben Hotel wohnte. Diese letzte Nachricht raubte ihm das letzte Restchen Fühler Ueberlegung. Er hatte vollständig den Kopf verloren. Sein Kavalier — gleich ein guter Freund von ihm — hatte ihm geraten, nach Berlin zu fahren und dort Erkundigungen einzuziehen.“

Wie war das nur so rasch gekommen? In den wenigen Tagen!

Liselotte konnte dem halb verzweifelnden Mann keine Auskunft geben. Das der Graf Jean Charitas bei ihren schriftstellerischen Versuchen hatte u. zu dem Zweck sich mit ihr zusammen gesehen war, wußte sie zwar, aber davon lag ja nichts Auffälliges.

„Ja, ja, sie sind halt beide moderne Menschen, die von ihrem Apollon Riech die Moral, daß jeder sich nach Gefallen ausleben muß, beschaffen übernommen haben“, sagte Lubingen bitter. „Egoismus ist Tugend bei ihnen. Mein armes, einfältiges Fräulein und ich... wir beide sind Opfer dieses Angeheuers von Zeitgeist... Welch ein Leben! Welch eine Welt!“

Liselottes war tief erschüttert. Der vor Schmerz und Verzweiflung laut gegen sein Schicksal erregte Mann war mit mehr als in Schatten seiner ehemaligen Kraftprogen-

den, lebensfrohen Selbst. Und daß dies beklagenswerte Schicksal gerade in der „Berolina“ entwickelt hatte, das drückte sie fast wie eine persönliche Verantwortung nieder.

Auch sonst gab es wieder genug der Unannehmlichkeiten. Seitdem Auguste ihre Kündigung hatte, war mit dem Mädchen kein Auskommen. Und Viktor hielt ihr in allem die Stange. Trotz des großen Maßes von Selbstbeherrschung, über das Liselotte verfügte, mußte sie oft an sich halten, um es zu seiner Szene kommen zu lassen. Viktor war unerträglich als je.

Er verkehrte noch immer viel mit Ribbeck.

Das Unternehmen des Ingenieurs war über Erwarten eingeschlagen. Die Reklametrömmel wurde noch fortwährend lärmend gerührt; irgendwo hatte Ribbeck einen medizinischen Scharlatan ausfindig gemacht, der die ärztliche Leitung der Anstalt übernahm, und der mit großem Geschick gut zahlende Patienten einzufangen und festzuhalten verstand. Wahre Wunderkuren sollten in der neuen Lichtheilanstalt während ihres kurzen Bestehens vollzogen sein. In halbmeterlangen Zeitungsinseraten wurden die Dankschreiben der glücklich und wie durch ein Wunder im Ribbedschen Lichtbad von langjährigen und anscheinend unheilbaren Krankheiten genesenen Patienten veröffentlicht. Die gegenwärtigen Räume hatten sich längst als unzureichend für den Zubrang der Kurgäste erwiesen; Ribbeck plante den Ankauf des Nachbarhauses und einen großen Umbau. Durch die Zeitungen ging die Notiz, daß das vielversprechende Unternehmen demnächst an eine Aktiengesellschaft verkauft werde.

Die Einnahmen gelatteten dem Ingenieur das Leben eines Grandseigneurs. Für die verfloßene Zeit der unwilligen Askeze hielt er sich jetzt in übervollem Maße schadlos.

Aus alter Anhänglichkeit hielt er den jungen Wenger noch warm. Ob bei den reichhaltigen Dinners und Soupers die viele hundert Mark kosteten, einer mehr oder weniger am Tische saß, verschlug ihm nichts; und der arme Junge hatte eine so kindische Freude am Leben.

Und so ein ganzes oder ein halbes Duzend Männer

sein und Weiblein sich in schäumenden Orgien bis tief in den dämmernden Morgen vergüßten, konnte auch der junge Mensch noch mitun, das lief alles auf eines heraus.

Das einzige Malheur für Viktor war der Umstand, daß seine schwächliche Konstitution die üppige Gastlichkeit seines Freundes nicht vertragen. Seitdem er Ribbeds Feste misseierte, war er noch bleicher, noch nervöser und für seine Umgebung ungenießbarer als früher. Er verfaßte die Vorlesungen im Polytechnikum und arbeitete überhaupt nicht. Und in demselben Maße wie seine Arbeitsunlust wuchs seine Unzufriedenheit mit den Verhältnissen, die ihm nicht, wie Ribbeck, ein Leben im großen Stil, ein volles „Ausleben“ gelatteten... Anfang Mai kam die Gründung der Aktiengesellschaft für das Ribbedsche Unternehmen zustande. Und Ende Juni brachten die Zeitungen die sensationelle Nachricht, daß der Ingenieur Ribbeck mit hunderttausend Mark des Aktienkapitals flüchtig geworden war. Liselotte las die Notiz ohne besondere Erregung. Weit mehr als die Schwindelerei des genialen Erfinders erschütterte sie eine andere Stelle der Zeitung.

In Montreux erschoss sich gestern Abend der Outsbetter Gerhard von Lubingen aus Neubach in Vothringen. Unglückliche Familienverhältnisse gaben die Veranlassung zu der Verzweiflungstat. Lubingens Frau bereist seit Monaten in Begleitung eines bekannten Schriftstellers die Schweiz und Oberitalien; Herr von Lubingen, verfolgte beide von Ort zu Ort, ohne sie einzuholen. Trostdem das Ehepaar in Scheidung lag und Frau von Lubingen sich offen zu ihrem Freund und Begleiter erklärte, gab der betrogene Ehemann die Hoffnung nicht auf, seine Gattin zur Rückkehr zu bewegen. Als alle Versuche nach dieser Richtung hin fehlschlügen, machte er seinem Leben ein gewaltiges Ende.

Liselotte wurde kalt und blaß beim Lesen. Aber ihre Erschütterung galt nicht dem Toten, sondern der Lebenden. Daß der gute, schwerfällige Lubingen Charitas das hatte antun können!

(Fortsetzung folgt)

fehen. Wie ist es uns denn in London bei der Beratung über die Schiedsgerichtsfrage ergangen? Am Morgen hielt Englands leitender Minister für die Abrüstung eine begeisterte Rede, Bryan folgte mit einer ähnlichen Rede nach. Nachher wurden wir durch die Arsenalen von Portsmouth geführt und sahen die Größe der englischen Rüstungen. Kurz und gut, die ganze Demonstration war der blutigste Hohn auf die Abrüstungsfrage. Wir Freisinnigen sind der Ansicht, daß in der gegenwärtigen Situation alle bürgerlichen Parteien manches bewilligen müssen, was sie nicht zu bewilligen brauchten, wenn König Eduard nicht fortgesetzt zum Schaden Deutschlands zu wirken versuchte. Wir Freisinnigen, die strengste Kritik geübt haben an Zugauswendungen für das Meer, dürfen nicht den Eindruck aufkommen lassen, daß wir nicht bereit seien, zur Steigerung der Schlagfertigkeit und der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes beizutragen. (Lebhafte Beifall.) Wir sind Deutsche und wollen Deutsche sein. Unter dem Vaterlande kommt erst die Partei. (Erneute Zustimmung.) Wenn die Regierung nach Ablauf des Quinquennats mit neuen Forderungen für die Verkehrsgruppen kommen sollte, so können sie des Volkes wegen nicht mehr ein Handelsobjekt zwischen den Freisinnigen und der Reichsregierung sein."

Konfliktlust in Marokko. Der Pariser „Temps“ der schon seit einigen Tagen fordert, daß die Vergabung der Kanalisationsarbeiten von Tanger entsprechend der Agadir-Akte auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung erfolge, läßt sich, wie wir bereits gemeldet haben, aus Tanger telegraphieren, das Geschäft sei nunmehr mit der deutschen Firma Neuenhaus abgeschlossen worden. Der Kostenvoranschlag laute auf die Summe von 900 000 Frs. Der „Temps“ behauptet, die Angelegenheit hätte zu ernstlichen Konflikten zwischen dem deutschen und französischen Gesandten geführt. Dr. Rosen habe die Einwendungen seines französischen Kollegen, der sich auf die Agadir-Akte berief, in keiner Weise berücksichtigt. In der gleichen Depesche wird auch behauptet, die mit den Hafenbauten in Parache betraute deutsche Firma Häfner hätte nachträglich erheblich höhere Kosten berechnet als in ihrem Submissionsvoranschlag. Der „Temps“ glaubt, der neue Volschafster Cambon hätte alle diese Vorgänge bei dem Staatssekretär v. Tschirschky zur Sprache gebracht.

Ausgewandert sind im Monat März d. J. 2224 deutsche Reichsangehörige gegen 3272 im Vorjahr. Aus deutschen Häfen wurden außerdem 45 398 Angehörige fremder Staaten ins Ausland befördert.

Der Genosse Bernhard hat der sozialdemokratischen Partei den Rücken gekehrt. Wiederholt ist gegen Bernhard, der ein unverbesserlicher Revisionist ist und seiner Meinung freien Ausdruck gibt, von den unentwegten Genossen Sturm gelaufen worden. In den letzten Tagen wieder hat der sozialdemokratische Wahlverein Charlottenburg die Einsetzung eines Schiedsgerichts beschlossen, das wegen der schriftstellerischen Arbeiten Bernhards in bürgerlichen Blättern über den Ausschluß Bernhards befinden sollte. Bernhard hat darauf folgende Erklärung abgegeben:

Es sei für ihn ziemlich gewiß, daß das Schiedsgericht nicht zu einem Ausschluß kommen werde. Käme es jedoch dazu, so möchte sich der Parteitag noch mit der Sache beschäftigen. Die Partei würde weiter in Unruhe verjezt, und er müsse fortwährend sich durch die Parteipresse schleifen lassen. Er erkläre deshalb seinen Austritt aus dem Wahlverein und aus der Partei und werde außerhalb des Rahmens der Parteiorganisation für seine Anschauungen und für die Arbeiterfrage weiterkämpfen.

Die Begegnung in Gaeta. In dem herrlich gelegenen Gaeta am Mittelmeer sind am Donnerstag die Könige von England und Italien zusammengetroffen. Wie weit die politische Bedeutung dieser Zusammenkunft reicht ist in unserem heutigen Leitartikel angedeutet. Der Vorgang selbst vollzog sich in den üblichen Formen und wird durch folgende Meldung aus Gaeta illustriert: Die englische Königsjacht „Victoria and Albert“ ist, geleitet von den Panzerschiffen „Suffolk“ und „Lancaster“ Vormittags um 10 Uhr vor Gaeta eingetroffen. Die englischen und die italienischen Schiffe taufchten Salut. Als König Viktor Emanuel mit dem Minister Tittoni und seinem Gefolge an Bord der englischen Königsjacht kamen, wurde er vom König Eduard, der Admiralsuniform trug, am Fallreep empfangen. Beide Könige umarmten sich. Die Begegnung trug den Charakter herzlicher Zuneigung. Bei der Begrüßung beider Monarchen brachen die Mannschaften sämtlicher Kriegsschiffe in Hurraufe aus. Die beiden Könige begaben sich sodann nach dem Königssalon der „Victoria and Albert“. König Viktor Emanuel wird der Königin Alexandra einen prächtigen Blumenstrauß, den ein Offizier seines Gefolges trug, überreichen. — König Eduard und König Viktor Emanuel verweilten zwanzig Minuten allein im Königssalon der „Victoria and Albert“, gleichzeitig hatte Tittoni eine Unterredung mit dem englischen Unterstaatssekretär Sir Charles Garding. Nachdem beide Könige den Königssalon verlassen hatten, begaben sie sich in den Salon, in dem die Königin von England und die Prinzessin Victoria sich befanden. Der König von Italien überreichte beiden prächtige Blumenpenden und unterhielt sich mit ihnen einige Zeit, während König Eduard, die Minister Tittoni und Mirabello sowie andere Persönlichkeiten ins Gespräch zog. Um 10¹/₄ Uhr kehrte König Viktor Emanuel, während die Geschütze der Kriegsschiffe Salven abfeuerten und die Mannschaften in Hurraufe ausbrachen, nach der italienischen Königsjacht „Trinacria“ zurück. Um 11 Uhr begab sich König Eduard an Bord der „Trinacria“. Dort fand ein Frühstück statt. Nach dessen Beendigung stiegen die beiden Monarchen mit den Gläsern an und tranken auf ihre Gesundheit. Dann verließen der König und die Königin von England mit der Prinzessin Victoria und

ihrem Gefolge unter dem Donner der Geschütze und den Hurraufen der Besatzungen die „Trinacria“. Der Abschied zwischen dem König von Italien und dem englischen Königspaar war ein überaus herzlicher. Um 2 Uhr ging die Nacht „Victoria and Albert“ und die anderen englischen Schiffe unter dem Donner der Kanonen und den Hurraufen der Besatzungen in See. Nach der Abfahrt der englischen Schiffe begab sich der König von Italien an Land, um nach Rom zurückzukehren.

England und Transvaal. Wir haben schon über die enthusiastische Aufnahme berichtet, die Louis Botha, der Premierminister von Transvaal in London, wo er gegenwärtig aus Anlaß der Kolonialkonferenz weilte, gefunden hat. Er stand auch bei dem Bankett, das der liberale Eighty Club veranstaltete im Mittelpunkt des Interesses. Er hielt dort einen Trinkspruch auf die Reichsregierung und erklärte darin, daß das Vertrauen, das Transvaal bezeugt worden sei, niemals vergessen werden dürfe, Transvaal habe die ihm entgegengetretene Freundschaft freudig ergriffen und werde sie nimmer lassen. Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Churchill führte aus, das Prinzip der Selbstregierung sei das einzige Prinzip, das geeignet sei, das Reich zusammenzuschließen. Die Reichsregierung sei entschlossen Botha von ganzem Herzen bei der Verschmelzung der zwei großen Nationen zu einer Afrikanderation unter britischer Flagge zu unterstützen.

Mit blutendem Herzen sieht der deutsche Patriot, wie es hier einer verständigen Versöhnungspolitik in fünf Jahren gelungen ist, ein Volk zu gewinnen, das durch einen blutigen Krieg unterworfen wurde. Und mit Recht wird die Frage aufgeworfen: Was für unabsehbare Kulturwerte hätte Deutschland gewinnen können, wäre Preußen gegen die Polen ebenso verfahren wie die englische Regierung gegen Transvaal! Und mit tiefer Beschämung müssen wir den Ausspruch des kanadischen Premierministers Laurier ganz besonders auf uns beziehen, daß keine Nation außer England es gewagt haben würde, Transvaal solche Freiheit zu gewähren, wie England gewährt hat.

Eisenbahnerstreik in Rußland. Nach einer Petersburger Meldung haben die Arbeiter des Güterbahnhofes der Nikolaibahn mit der passiven Resistenz begonnen. Statt 2000 Wagen sind nur 200 in Dienst gestellt worden. Die Angestellten der benachbarten Stationen der Nikolaibahn sind den Streikenden beigetreten. Ein Versuch, den Verkehr mit Hilfe von Gendarmen in vollem Umfang wiederherzustellen, ist mißlungen. Auf Befehl des Verkehrsministers sind an allen Knotenpunkten der Bahnen die Straßeneisenbahnzüge mobilisiert worden, welche bisher auf Reservegleisen bereit gestellt waren. Die Schutzwagen sind verstärkt worden. Auch werden neue Straßzüge ausgerüstet werden. Einer, der in der Station Pensa ausgerüstet worden ist, besteht aus 25 Wagen, 13 davon enthalten rollendes Material für die Fälle von Beschädigungen der Gleise ober der Bahn, die übrigen 12 sind von 178 Untermitilärs und 6 Offizieren eingenommen. Im Zug befinden sich 8 Maschinengewehre. Das Telegraphenbureau der Stadt Pensa ist militärisch besetzt.

Tages-Übersicht

Berlin, 18. April. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte heute gegen Zentrum und Sozialdemokraten die für die Kolonien verlangte Reorganisation der Militärverwaltung unter Ablehnung der Forderung für den zur Leitung bestimmten General und seinen Adjutanten.

Berlin, 18. April. Der bekannte freisinnige Abgeordnete Dove, Syndikus der Handelskammer, wurde zum Geheimen Justizrat ernannt.

Karlsruhe, 18. April. Die Königin von Württemberg ist heute nachmittag hier eingetroffen und hat im erbgroßherzoglichen Palais Wohnung genommen. Sie wird morgen nach Baden zum Besuch der Großherzogin-Biñne von Luxemburg reisen.

Heidelberg, 18. April. Mit Beginn des nächsten Monats wird die Heidelberger Straßen- und Bergbahngesellschaft Automobil-Rundfahrten ins Neckartal einrichten. Die Fahrten sollen über Biegelhausen, Neckarsteinach, Neckargemünd und Schlierbach wieder nach Heidelberg zurückfahren.

Rom, 19. April. Die Blätter widmen der Zusammenkunft des Königs Eduard mit Victor Emanuel sympathische Artikel, wobei sie hervorheben, daß die Unterredung den Charakter der Intimität gehabt habe. Alle geäußerten Vermutungen in Bezug auf eine politische Bedeutung seien grundlos.

Rom, 19. April. Der Papst hielt gestern ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er den neuernannten Kardinalen Cavallari, Lorenzelli, Maffi, Qualdi und Mercier den Kardinalshut aufsetzte. Der Handlung wohnten die anderen Kardinalen, die Bischöfe, die Prälaten, das diplomatische Korps, der Adel und zahlreiche geladene Gäste bei. Nach der Zeremonie spendete der Papst den Segen.

Petersburg, 17. April. Der Minister des Innern ordnete an, alle in Bildung begriffenen Organisationen des jüdischen Selbstschutzes an Orten, wo zu Ostern Pogroms erwartet werden, aufzulösen und ihre Tätigkeit zu verhindern. Er verbot der Redaktion des offiziellen Charakower Regierungsanzeigers in dem nicht offiziellen Teil zu Pogroms aufreizende Artikel zu veröffentlichen.

Warschau, 18. April. 20 Bewaffnete haben die Station Luchetnew überfallen, die Kasse erbrochen und beraubt, die Telegraphen- und Telephonverbindungen zerstört, sie sind entkommen.

Konstantinopel, 15. April. Der Oberhofmeister der Kaiserin Graf Mirbach, der gemeinsam mit Oberhofprediger Dryander die Orientreise unternahm, ist in Jerusalem an einem Fieber schwer erkrankt, so daß seine Ueberführung in das dortige deutsche Krankenhaus notwendig werde. Dryander wird daher am 29. ds. Mts. allein hier eintreffen.

Saku, 18. April. Hier wurde auf den auf der Durchreise nach Persien befindlichen persischen Gefingener Mirza Abba Chaniz ein Mordanschlag verübt. Von den 4 auf ihn abgegebenen Schüssen traf ihn einer in die Schulter, ein anderer in den Leib. Der Zustand des Verletzten wird als bedenklich bezeichnet.

Neuhort, 18. April. Der „Sun“ wird aus Valparaiso gemeldet, daß der Vulkan Puyehue in der Provinz Valdivia in heftiger Eruption sei. Es werden große Mengen von Lava, Asche und kochendem Wasser hochgeschleudert. Den Ausbruch begleiten unterirdische Rollen, erdbebenartige Stöße und elektrische Lichterscheinungen. Die Lavaströme setzen die Wälder in Brand und die Bevölkerung flieht in Panik.

In Hörtermark bei Offen warf ein Wirt seine von ihm getrennt lebende Ehefrau aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Die Frau wurde tödlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Donnerstag Morgen gegen 7 Uhr stieß auf der Straße Rittershausen-Nemsheld mitten auf einem Viehwagen ein Güterzug einem anderen in die Flanke. Mehrere Wagen sowie eine Lokomotive stürzten den steilen Abhang hinunter. Die Strecke ist gesperrt. Zwei Personen, Bahnbeamte, blieben auf der Stelle tot. Der Materialschaden ist bedeutend.

Zwei Unbekannte überfielen bei dem Grenzort Feutsch bei Trier einen Landbriefträger und raubten ihm 900 Mark. Dann banden sie ihn mit Draht an einen Baum und suchten das Weite.

Erdbeden wurden verspätet in den Ostalpen, in Kolabrien und im nordöstlichen Teil Sibiriens.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. April

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratspräsident Staatssekretär Graf Posadowsky. — Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Reichsgesundheitsamt.

Prinz Schönau-Carolath (natl.) fragt, wie es mit den Versuchen stehe zur Beseitigung des die Lungen schädigenden Staubs und der ählichen Dünste, welche die Automobile verursachen. Ueber die Fortschritte der Industrie freuen sich alle, aber die Beschäftigten seien doch sehr groß, da müsse eingeschritten werden.

Severing (Soz.) begründet eine Resolution seiner Partei, welche eine Verordnung zum Schutz der in Bahnen und Güterwerken und Metallschleifereien beschäftigten Arbeiter verlangt. In der Metallbranche müsse teilweise über 12 Stunden gearbeitet werden; die Verhältnisse in den Betrieben seien reformbedürftig.

Wattendorf (Ztr.) bittet um größeren Schutz gegen die Einschleppung pestverdächtiger Ratten.

Korjantch (Pol.) unterstützt die sozialdemokratische Resolution.

Säßel (Sp.) tritt dafür ein, daß die Mediziner ihr praktisches Jahr auch bei praktischen Ärzten absolvieren können und befürwortet dann eine Resolution betr. Vorschriften zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der minder bemittelten Volksklassen.

Mugdan (fr. Sp.) wünscht u. a. eine einheitliche Leitung des Medizinalwesens im Reiche.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist darauf hin, daß die Invalidenversicherungsanstalten $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ ihres Vermögens in gemeinnützigen Anstalten zur Förderung des Wohnungsbaues anlegen können. Die Frage der Zulassung von Wohnungs- und Baugenossenschaften für Beamte und Arbeiter in den Militärwerkstätten stehe vor ihrer unmittelbaren Lösung. Bezüglich der Automobile sei es durchaus gerechtfertigt, bei Zeiten darauf zu sehen, wie man den Uebelständen auf hygienischem Gebiete wirksam entgegenzutreten kann. Die Verordnungen für Trofenschleifereien haben sich bewährt, er habe sich an die übrigen Bundesstaaten gewandt, damit sie ähnliche Verordnungen erlassen. Die Wünsche auf Einsetzung einer besonderen Kommission zur Untersuchung der Genieschäfte werde er dem preuß. Kultusministerium unterbreiten. Ferner sei ein Fürsorgegesetz in Vorbereitung, worin die Wünsche z. B. befriedigt werden, die Mugdan vorgebracht hat.

Vindewald (Reip.) betont, die Bestimmungen des Viehschengegesetzes seien geeignet, die Landwirtschaft von der der Fortsetzung der Schafzucht abzuschrecken. Geheimrat Bumm entgegnet, die Schafzucht sei in der letzten Zeit vielfach zurückgegangen. Eine Milderung des Viehschengegesetzes sei deshalb nicht notwendig. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Die Resolution betr. Weingesez, Wohnungsgesez und Arbeiterfürsorge sowie die Kapitel Reichsgesundheitsamt und Biologische Anstalt werden genehmigt.

Beim Kapitel Patentaamt wünscht Fund (natl.) eine Erabsetzung der Patentgebühren und Verbesserung der Gehälter der technischen Hilfsbeamten.

Burlage (Ztr.) schließt sich dem an.

Potthoff (fr. Bgg.) erkennt die Reformbedürftigkeit des Patentgesetzes an, ebenso Staatssekretär Graf Posadowsky, doch könne er für diese und die nächste Session eine Novelle noch nicht in Aussicht stellen.

Das Kap. wird bewilligt.

Beim Kap. Reichsversicherungsamt beklagt Becker-Arnberg (Ztr.) die Zunahme der Unfälle. Die Befreiung der kleinen Staaten werde in häuerlichen Kreisen keine Freude erwecken. Redner befürwortet dann eine Resolution, in der die Invalidenversicherungsanstalten aufgefördert werden, mehr als bisher für die Befriedigung des Wohnungsbedarfes der unbemittelten Massen tätig zu sein.

Staatssekretär Posadowsky erklärt auf eine Anregung des Abg. Mugdan, wenn das Reformgesetz des Reichsversicherungsamts vorgelegt werde, werde darin manche Vereinfachung enthalten sein. Der Unterrichtsminister in der Gewerbeschigne könne nur durch eine Verständigung zwischen den einzelnen Kollegien erfolgen. Daß das Verhältnis zwischen den Schiedsgerichtsvorsitzenden der Invalidenversicherungsanstalt ein schwieriges sei, gestehe er zu. Bei der Reform des Gesetzes würden die Schiedsgerichte

Alle auf einheitlicher Grundlage aufgebaut werden müssen.
Die Resolution wird darauf angenommen und das Kapitel bewilligt, ebenso weitere Kapitel. Nach 8 Uhr wird ein Antrag auf Vertagung abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Titel: Ausbau der Hohenloheburg bezweckelt der Abg. Müller-Weinigen (fr. Vpt.) die Beschäftigung des Hauses. Vizepräsident Paasche schließt sich dem an. Daher muß die Sitzung abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: Freitag Nachmittag 1 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen, Farmerentschädigung in Südwestafrika, kleinere Vorlagen.
Schluß: 9 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Höppingen, 18. April. Die hiesige Textilarbeiterbewegung nimmt immer größere Formen an. Heute mittag fand ein von etwa 6-700 Textilarbeitern besuchte Versammlung statt, in der folgende Resolution einstimmig angenommen wurde, die an die Unternehmer gerichtet ist: Die auf den, in der Anlage beigegebenen Kündigungsformularen verzeichneten Weber und Weberinnen kündigen mit dem heutigen Tage ihr Arbeitsverhältnis mit der Wirkung zum 3. Mai. Die Arbeiterschaft bedauert von diesem Schritte Gebrauch machen zu müssen, ist aber durch die Stellungnahme der vereinigten Textilfirmen Höppingens dazu gezwungen. Die Arbeiterschaft betont ausdrücklich auch während der Kündigungsfrist jederzeit zu weiteren Verhandlungen ihre Bereitwilligkeit und sieht bei einer erreichten Einigung die Kündigung als nicht geschehen an. Damit scheint der Streik beschlossene Sache zu sein.

Mannheim, 18. April. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat mit dem heutigen Tage über die Städte Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Ludwigsfelde, Deggendorf, Frankenthal, Stuttgart und Esslingen eine Bewegung eingeleitet behufs Verkürzung der Arbeitszeit. Die Arbeitszeit soll auf täglich 9 Stunden oder auf wöchentlich 54 Stunden, bei Verminderung einer Verminderung des Verdienstes, herabgesetzt werden.

Braunschweig, 19. April. 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Aktiengesellschaft für Juteindustrie haben gestern Nachmittag die Arbeit niedergelegt.

Berlin, 18. April. Eine Versammlung des sozialdemokratischen Buchbinderverbandes sagte den Beschluß, daß die Mitglieder, die an der Maifeier nicht teilnehmen, an die Verbandskasse Strafen zu bezahlen haben, und zwar bis zu 75 Pfg.

Lamburg, 19. April. Die Schauerleute beschloßen in einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung die Vorschläge des Eisenbetriebsvereins anzunehmen. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Odesa, 18. April. 15 hier eingelaufene fremde Dampfer können nicht gelöscht werden, da auch die Arbeit am schwimmenden Elevator und am Abladepark der Bahn eingestillt ist. Die mit Getreide gefüllten Eisenbahnwagen bleiben ungelockert wegen des Streiks der Eisenbahnarbeiter. Die Mitglieder des Verbandes der wahrhaft russischen Leute arbeiten.

Baku, 18. April. Ein nach Astrachan abgegangener Dampfer mit einer aus Matrosen der baltischen Kriegsmarine bestehenden Besatzung ist hierher zurückgekehrt, weil die Matrosen sich weigerten, die Fahrt fortzusetzen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Behehl: Zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für Heilbedienende in Stuttgart, Heilbronn, Aalen, Ulm und Ravensburg für das Prüfungsjahr 1. April 1907/08, Oberregierungsrat Gehilfen bei dem Weidwobeginn und als dessen Stellvertreter Professor Dr. J. Wild bei der R. Klerikalen Hochschule.

Die Finanzkommission erledigte bei der Fortsetzung der Eisenbahnetatsberatung die Petition der Beamten des niederen Dienstes, welche die Streichung der niederen Gehaltsstufe mit 1500 Mk., sowie der Gehaltsstufe mit 1700 Mk. und Schaffung einer Höchststufe mit 2800 Mk. wünscht. Unter Ablehnung eines Antrags Keil, der die Bereitwilligkeit ausdrückt, der Regierung die Mittel zur Streichung der 1700 Mk.-Stufe noch in diesem Etat zu verwilligen, wurde der Antrag Kiene, diesen Teil der Bitte der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen angenommen. Die Bitte um Befestigung der untersten und Anfügung der höchsten Stufe wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Die Bitte der Kanzleiaffistenten um Anfügung einer Gehaltsstufe von 2800 Mk. wurde der Regierung ebenso zur Berücksichtigung überwiesen, wie die der Zugführer um Befestigung der untersten Stufe mit 1300 Mk. Die Bitte der Schaffner um Anfügung einer weiteren Stufe mit 1500 Mk. wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Die von der Regierung vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen der Eisenbahngehilfen durch Streichung der untersten Gehaltsstufe der Bahnhofoberaufseher durch Streichung der Gehaltsstufe von 1800 Mk., der Portiers durch Streichung der niederen Gehaltsstufe von 1000 Mk., und Anfügung der Höchstgehaltsstufe von 1400 Mk., der Oberzugführer durch Streichung der Stufe von 1800 Mk., der Schaffner, der Wagenwärter je durch Streichung der niederen Stufe von 1000 Mk., der Güterschaffner und Bremser je durch Streichung der Gehaltsstufen von 850 und 950 Mk., die Bitte der Hilfsbremser um Vermehrung der etatsmäßigen Brennerstellen wurde der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Die Bitte der Lokomotivführer um Befestigung der Gehaltsstufe von 1800 Mk. wurde der Regierung zur Berücksichtigung, diejenige der zweiten Maschinenisten der elektrischen Anlagen um etatsmäßige Anstellung der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Landwirtschaftskammer ist im Druck erschienen und zur erstmaligen Beratung der Ersten Kammer zugegangen. Der Entwurf hat 34 Artikel und sieht eine Kammer mit dem Sitz in Stuttgart vor, der die Aufgabe zufällt, die Interessen der württ. Landwirtschaft in wirtschaftlicher und technischer Beziehung wahrzunehmen und zu vertreten. Es kommt ihr insbesondere zu: 1. die Be-

örden in der Förderung der Landwirtschaft durch sachliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen; 2. Wünsche und Anträge, welche die Verhältnisse der Landwirtschaft betreffen, zu beraten und den Behörden vorzulegen, sowie Jahresberichte über die Lage der Landwirtschaft, über wünschenswerte Verbesserungen und über die mögliche Art der Ausführung derselben zu erstatten; 3. bei der Verwaltung von Einrichtungen, welche (wie z. B. Produktenbörsen, Märkte) die Interessen der Landwirtschaft betreffen, nach Maßgabe der hierüber zu erlassenden Bestimmungen mitzuwirken; 4. die Vorschlagswahl für die Ernennung der Vertreter der Landwirtschaft zur Ersten Kammer, sowie sonstige im Interesse der Landwirtschaft gelegene Wahlen, namentlich die Wahl von Vertretern zum deutschen Landwirtschaftsrat und zum Beirat der Verkehrsanstalten, sowie von Mitgliedern der Kreisregierung in Wasserjahren vorzunehmen.

Die Landwirtschaftskammer soll in allen wichtigen, die Gesamtinteressen der Landwirtschaft oder die Interessen einzelner ihrer Zweige berührenden Angelegenheiten von der Regierung gehört werden. Sie ist befugt, Veranstaltungen und Einrichtungen zur Förderung der Landwirtschaft zu unterstützen, sowie nach vorgängigem Einvernehmen mit der Zentralstelle für die Landwirtschaft derartige Veranstaltungen und Einrichtungen selbst zu treffen und zu unterhalten, soweit dies nicht vom Staate geschieht. Zu diesem Zweck kann sie die Anstalten bestehender landwirtschaftlicher Vereinigungen auf deren Antrag übernehmen. Außerdem kann sie mit solchen Vereinigungen in dauernde Verbindung treten.

Die Kammer besteht aus 32 unmittelbar von den Landwirten zu wählenden Mitgliedern, aus je einem Vertreter der 12 landwirtschaftlichen Gauenverbände und aus höchstens 8 Mitgliedern, welche die Kammer beizuwählen kann. Ein Zwang zur Annahme der Wahl findet nicht statt; auch der Austritt ist jederzeit zulässig. Wählbar sind solche Personen, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, die Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaat besitzen, im Königreich wohnen, und die selbst wahlberechtigt oder mindestens 6 Jahre Vorstandsmitglied oder Beamte landwirtschaftlicher Vereinigungen oder Genossenschaften sind. Wahlberechtigt sind volljährige Eigentümer, Pächter oder Pächter im Königreich gelegener Grundstücke, welche die Landwirtschaft im Hauptberuf oder im Nebenberuf ausüben, sofern das Grundsteuerkapital dieser Grundstücke mindestens 300 Mark beträgt. Für die Wahl der 32 Mitglieder wird das Land in 32 möglichst gleichmäßige Wahlbezirke geteilt. Die Wahlen erfolgen durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe und zwar auf 6 Jahre. Gewählt ist, wer verhältnismäßig die meisten Stimmen erhalten hat; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Verwaltung der Landwirtschaftskammer erfolgt nach einer von ihr selbst aufzustellenden Satzung, für die gewisse Normen gegeben sind, und zwar durch zwei Vorsitzende, die auf 6 Jahre aus der Mitte der Kammer gewählt werden, den Vorstand (2 Vorsitzende und 3 beizuwählende Mitglieder) und die Hauptversammlung.

Die Kammer tritt mindestens einmal im Jahr zu öffentlichen Verhandlungen zusammen, sofern die Öffentlichkeit nicht von der Regierung oder der Kammer selbst ausgeschlossen wird. Die Kammer ist befugt, einen Geschäftsführer sowie die weiter erforderlichen Arbeitskräfte anzustellen. Die Mitglieder der Kammer versehen ihr Amt unentgeltlich, doch kann ihnen Auslagenentschädigung gewährt werden. Die Kosten der Kammer werden, soweit sie nicht durch Staatsbeiträge oder sonstige Einnahmen Deckung finden, auf die Gemeinden nach dem Verhältnis der Gesamtbeträge der Grundsteuerkapitale umgelegt. Die Umlage darf 30 Pfg. von 100 Mark dieser Beträge nicht übersteigen. Die Gemeinden wiederum können die auf sie entfallenden Anteile auf die Grundstücke nach dem Verhältnis der Grundsteuerkapitale umlegen.

Die Aufsicht über die Einhaltung der gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften der Landwirtschaftskammer steht dem Ministerium des Innern zu.

Reutlingen, 18. April. Im Hauptetat der Stadtpflege sind pro 1907/08 die Einnahmen zu 720 500 Mk. (im Vorjahr 714 400 Mk.) veranschlagt; hierzu kommen noch die Einnahmen des kürzlich eingemündeten Vororts Bezügen mit 44 500 Mk., sodas die Gesamteinnahmen zu 765 000 Mk. berechnet sind. Die Ausgaben sind mit 1 228 930 Mk. (i. V. 1 125 200 Mk.) in Anspruch gebracht; für Bezügen 68 570 Mk. Ausgaben eingestellt, somit Gesamtausgaben 1 295 500 Mk. Das Defizit beträgt hiernach 530 500 Mk., zu dessen Deckungen nach Beschluß der Bürgerlichen Kollegien aus Restmitteln die Summe von 58 500 Mk. verwendet wird, während die übrigen 442 000 Mk. durch eine 5prozentige Umlage auf das Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer aufzubringen sind.

Aalen, 19. April. In Aalen wird ein drittes Haus gehoben werden, dasjenige des Schlossermeisters Benz. Der Gemeinderat hat dazu beschloßen, das Beziehen der Wohnungen erst dann wieder zu erlauben, wenn das gehobene Haus vollständig untermauert ist.

Am Mittwoch abend gerieten auf dem Güterbahnhof in Stuttgart ein Tagelöhner und ein Fuhrmann in Streit, in dessen Verlauf gab der Tagelöhner dem Fuhrmann mehrere Schläge ins Gesicht, sodas letzterer rückwärts zu Boden fiel, mit dem Hinterkopf auf das Steinpflaster aufschlag und eine Verletzung davontrug. Die Wunde nicht beachtend ging der Verletzte noch etwa zwei Stunden umher, bis er schließlich an der Straße liegen blieb. Ins Katharinenhospital gebracht ist er dann in der folgenden Nacht gestorben.

Die Schuhmachers-Gefrau Katharine Buchardt in Altdorf a. M. Böblingen geriet beim Vorausfahren auf Feld unter ihr Fuhrwerk und wurde über Kopf und die linke Hüfte überfahren, sodas sie lebensgefährlich verletzt wurde.

Zur Untersuchungsjache gegen den Wirt und Metzger Mann von Holzbrunn, erfährt ein Stuttg. Ko. B., das die Sektion Verblutung infolge Krampfadern ergeben hat. Der Verhaftete halte sich am Tode seines Bruders für unschuldig, da der Verunglückte der Angreifer gewesen und der Verhaftete auf Abwehr bedroht gewesen sei, auch auf das mitgeführte Stück Vieh zu achten gehabt habe. Die Verhaftung blieb bestehen.

Auf dem Bahnhof in Vietzheim brachte ein Ankupppler seine Hand zwischen die Buffer zweier Wagen, wodurch ihm die Hand und der Unterarm vollständig zermalmt wurde. Auch ein Mäslergehilfe in einer dortigen Kunsfmühle verlor eine Hand, indem er in die Walzen geriet.

In Langenfeld überfuhr ein von Kenney kommender Arbeiterzug das auf Halt zeigende Einfahrtssignal und fuhr dem von Beyenburg kommenden Güterzug, der in der Einfahrt in den Bahnhof Langenfeld begriffen war. Ein Hilfsbremser des Arbeiterzuges ist tot der Lokomotivführer verletzt.

Eine Benzineexplosion entstand in Höppingen beim Kupferschmied Böhringer. Ein Gefesse und ein Lehrling waren mit der Reparatur eines leeren Benzinfasses beschäftigt. Plötzlich explodierte scheinbar ein kleiner Rest Benzin, wodurch der Gefesse so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Lehrling erlitt leichtere Verletzungen. Die Explosion war so stark, das sämtliche Fenster der Werkstatt demoliert wurden.

Aus Tuttlingen wird berichtet: Infolge eines unglücklichen Sturzes starb nach wenigen Stunden der Müller Johannes Storz, Besitzer der schwarzen Mühle bei Weilheim, an einer klaffenden Wunde am Hinterkopf.

Gerichtssaal

Stuttgart, 18. April. Strafkammer. Wegen jahrelängiger Tötung hatte sich der Bauherr Ernst Storck zu verantworten. Am 23. Febr. morgens wurde von Arbeitern, die an den Bauarbeiten für das neue Restaurationsgebäude am Kurjaal beschäftigt sind, der verwitwete Gipsermeister Wilhelm Mersch von Gammstadt in einer Baugrube tot aufgefunden. Er war in der Nacht beim Verlassen der Restauration zum Kurjaal von einer Brücke die wegen der Grabarbeiten als Zugang für die Gäste dienlich durch Nachgeben des Geländers in die Grube gestürzt. Wegen den Bauleitenden wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Wie bei der Verhandlung festgestellt wurde, war die Brücke fehlerhaft, das Gelände war zu nieder und nicht genügend befestigt. Die Strafkammer fand ein Verschulden des Angeklagten Storck als erwiesen und verurteilte ihn zu 5 Tagen Gefängnis. — Eine gemeine Tat beging der 21 Jahre alte Schreiner Hermann Schaber von hier. Er zog einem schwer verunglückten Mann, den er in seine Wohnung brachte, den Schering vom Finger. Den gestohlenen Ring gab er dem leb. Schloffer Karl Baigle, der ihn unter falschem Namen verfezte. Schaber erhielt 2 Monate 15 Tage Gefängnis, Baigle wegen Fehltreue und Urkundenfälschung die gleiche Strafe.

Ulm, 17. April. Das Kriegsgericht der 27. Division verhandelte gestern gegen den Bataillonstambour-Unterschwärmer Abele vom Inf.-Reg. 120, der beschuldigt war, am 23. Februar einen Tambourgefreiten über eine Stunde lang im Schnee des Festungsgabens unter ständigem Sturmschlagen herumgejagt zu haben, bis der Mann unter Krämpfen bewusstlos zusammenbrach. Abele gab an, der Gefreite habe in Reich' und Glied gesprochen, weshalb er in Strafe genommen wurde. Die Zeugen bestritten einmütig die Behauptung. Die Strafe lautete auf 14 Tage Mittelarrest. 4 Wochen waren beantragt.

München, 18. April. Der Rater Kemmelz, der im vorigen Jahre den großen Einbruch in die Sendlinger Pfarrkirche verübte und am 21. Dezember bei seiner Verhaftung auf den Schutzmann schies und ihn schwer verletzte, wurde vom Schwurgerichte zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mannheim, 17. April. Auf die Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. Frank, des Vertreters des Anarcho-sozialisten Dr. Friedeberg aus Berlin, wegen der diesem widerfahrenen Behandlung im hiesigen Amtsgefängnis hat Justizminister v. Dusch erwidert, das Dr. Friedeberg auf Anordnung der Polizeibehörde fotografiert worden sei. Weder die Staatsanwaltschaft noch die Gefängnisbehörde hätten das Fotografieren veranlaßt oder dabei mitgewirkt. Da es sich also lediglich um eine polizeiliche Maßnahme handle, so sei für das Justizministerium kein Anlaß zu irgend einer Anordnung gegeben. Dr. Frank hat nun, wie die „Volkst.“ berichtet, die Beschwerde an das Ministerium des Innern gerichtet.

Seuthen, 18. April. In der Mordangelegenheit Lieberka sind die Ermittlungen, ob Lieberka auch für den Koniger Mord in Frage kommt schon vor einigen Tagen mit einem negativen Resultat eingestellt worden. Lieberka war, wie schon berichtet wurde, zur Zeit des Koniger Mordes in Vaurahütte O.-S. in Arbeit. Der Verdacht, auch diesen Mord verübt zu haben, stützte sich auf die Leichenzersäufelung, die in beiden Fällen die gleiche war, so das man mit Bestimmtheit annehmen kann, das der Koniger Mord ebenfalls von einem „in der Anatomie Verwanderten“ ausgeführt worden ist. Da die Mörder geständig sind, so dürfte die Voruntersuchung bald zum Abschluß kommen, sodas der Prozeß wahrscheinlich schon die nächste Schwurgerichtsperiode beschäftigen wird. Da aus dem Seuthener Gefängnis wiederholt schwere Verbrechen entkommen sind, so werden die Mörder besonders scharf bewacht. Den Mörder Sobyzk ließ, seinerzeit ein Wärter entkommen, dem Sobyzk als „Belohnung“ die Ermordung seiner (des Wärters) Frau zugesichert hatte. Sobyzk wurde aber vor Einlösung seines Versprechens wieder ergriffen und später hingerichtet, während der Wärter zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden ist.

Barmen, 18. April. Das Schwurgericht verurteilte den Sparkassenkassanten Müller von Ronsdorf, der 110 000 Mark defraudiert hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus.

Auß Stadt und Umgebung.

Die Abhärtung der Kinder wird erfahrungsgemäß in vielfach gesundheitschädlicher, für das Alter sehr rückwirkender Weise betrieben. Man wendet hierzu z. B. die sehr in Volksmund stehenden Kaltwasserprozeduren an, mittels welcher die junge Welt fortgesetzt gequält wird, ohne zu wissen, was für Folgen sie dem Kinde aufladen. Diese „systematische“ Abhärtung ist besonders in besseren Kreisen modern und zum alltäglichen Hausbrauch erhoben worden. Diese Art von Abhärtung gewährt nicht nur keinen Schutz vor Erkältungen, sondern erhöht sogar das Friergefühl bedeutend. Deshalb und weil die Abhärtung auf gesundheitlichem Wege ganz leicht bewerkstelligt werden kann, darf man sie absolut

nicht verwerfen, denn die körperliche Abhärtung ist unbedingt notwendig und müssen in erster Linie Mittel angewendet werden, welche geeignet sind, die Widerstandskraft gegenüber den Unbilden des Klimas zu erhöhen. Hierzu gehören als hervortretende Faktoren, frische reine Luft, richtig angepasste Kleidung und laue Wäsche. Das Abhärten der Kinder ohne ärztliche Aufsicht ist immerhin sehr gewagt und darf eine Kaltwasserkur sowohl bei den Kleinen, wie Erwachsenen nur als wirkliche ärztliche Verordnung vorgenommen werden, nicht aber als dauernde Einrichtung. Eine besondere Vorsicht möge man walten lassen bei blutarmen und nervösen Kindern, diese dürfen selbstverständlich nicht im gewöhnlichem Sinne „abgehärtet“ werden. Durch eine

solche aus freien Stücken vorgenommene Abhärtungsprozedur wird bei solch armen Geschöpfen schon in frühesten Jugend der Keim zu langwierigem Siechtum gelegt.
* Das Forstamt Langenbrunn verkauft am Montag den 22. April, vormittags 10 Uhr, in Waldrennweg im Köhler aus Staatswald Distr. II Sadberg, Abt. 2 Buchberg folgendes: Buchenstammholz: II. Kl. b: 0,29 Fm., III. Kl. b: 5,17 Fm., IV. Kl.: 5,19 Fm., V. Kl.: 6,70 Fm.; Buchenbeigeholz: Scheiter: 61 Rm., Prügel: 16 Rm., Anbruch: 26 Rm.
Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad, Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Wildbad.

Wegsperrre.

Wegen Reparatur einer Wasserleitung am Hochwieseweg bei der Villa Weizsäcker ist dieser Weg am 22. und 23. d. M. für Fuhrwerke gesperrt.
Den 19. April 1907. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die jährliche Generalversammlung des hiesigen Kurvereins findet am nächsten Montag, den 22. April 1907, abends 8 Uhr in dem Gasthaus z. Sonne hier statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1906,
2. Neuwahlen,
3. Verschiedenes.

Den 19. April 1907.

Der Vorstand: Stadtschultheiß Böhner.

Bergbahn Wildbad.

Am Montag, den 22. April, vormittags 10 1/2 Uhr kommen zum Verkauf:
1 compl. Herd, 2 alte Oefen, 3 Rm. Brennholz, 11 Staffeltreite, 3 ebw. Kieselsteine, 1 Haus-, 3 Zimmer-, 2 Kammer- und 3 Stalltüren mit Futter und Bedachung, 2 neue compl. Fenster mit Futter, Bekleidungen, Verdachungen, Fensterbänke und Chaloufäden, ca. 10 Ihd. m. Verüstung mit Sodel, ca. 20 m Fußlamperie, einige alte Fenster, 1 Holzstiege mit Geländer und Holzverschlag, 1 Klappen-Closet für Wassererspülung samt Sitz, 6 qm. Holztafelung, 25 qm. Steinplatten, 30 qm. Zimmerböden, ca. 9 Festmeter altes Bauholz, sowie eine Anzahl junger und alter Obstbäume im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung.



Hotel Palmengarten.

Am Sonntag, 21. April von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzunterhaltung

wozu höflichst einladet.

Bruno Köhler.

Versteigerung.

Am Montag, den 22. April von vormittags 9 Uhr an,

werden im Hinterhause der Villa Bristol hier 1 Schillerbüste, 1 Blüschgarnitur (bestehend aus 1 Sofa, Fauteuil, 3 Sesseln u. 1 Fußschemel), sowie ein polierter ovaler Tisch, 1 polierter Kleiderkasten, 1 Waschkomode mit Marmorplatte, 2 polierte Bettläden, 2 Rösse, 3 Matratzen, Unterbetten, Heißel u. Kissen, 2 Spiegel mit Goldrahmen, verschiedene Tische (als Auszieh-, Schreib-, Blumen- u. Nachttische etc.), Schreib-, Wasch- und andere polierte und lackierte Komoden, 7 Stühle, verschiedene Boden-, Bett- und Tisch-Teppiche, 1 Bücherständer, verschiedene Bücher, Bilder, 1 Schirmständer, 1 Regulator, 2 alte Gewehre, 1 Holz- u. 2 Hand-Koffer, 1 Kaffeeröster und 1 Bandsäge öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Appetit und Verdauung fördert

MAGGI'S Würze.

Conditor, Kgl. Hoflieferant, König Carlstr.

Von ärztlichen Autoritäten Gesunden u. Kranken empfohlen. Stets vorrätig bei G. Lindenberg.



frei frisch zu haben in den besseren Colonial-Verkaufen.

Evang. Gottesdienst.

Jubilat.

Vorm. 1/10 Uhr. Predigt: Stadtpfarrer Aue. — Abendmahl. Nachm. 2 Uhr. Predigt: Stadtwirar Dr. Baur. Abends 8 Uhr. Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe.

K. Forstamt Meistern. Schlaagraum-Verkauf.

Mittwoch, den 1. Mai, vormittags 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei aus Abt. 23, Mittl. Riesenstein unausgeprägelt. Buchen- und Nadelholzkreisig, geschätzt zu 2300 Wellen.

K. Forstamt Calmbach. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Eiberg, Abt. Steinbruch, Franzosenbuckel, Schönlinge, Rauchgrund, Winkelkopf, Windplatte; Hengstberg, Abtlg. Hengstbergerhalbe u. Deschlesgrund; Meistern, Abt. Böffelbusch, Kleiner Rant und Konradstrain; Heimenhardt, Abtlg. Steig und Schölle: Laugholz: Stück: 54 Fichten, 1994 Tannen, 989 Fichten mit Fm.: 1258 I., 1233 II., 683 III., 356 IV., 75 V. Kl. und 104 Fm. Draufholz IV. und V. Kl.; Sägholz: St.: 191 Tannen, 90 Fichten mit Fm.: 137 I., 58 II., 63 III. Kl.

Die bedingungslosen, je auf ganze und Zehntelprovente des Loxpreises zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Dienstag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr, beim Forstamt einzureichen, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Ein jüngeres

Laufmädchen

wird für sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. 422

Ein ordentliches fleißiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wird bei guter Behandlung zur Hausarbeit gesucht. Christofshof z. Auerhahn.

! Husten! Vertrauens-Stellung

Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachentatarbe. 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Paket 25, Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt Flasche M. 1.—, beides zu haben bei:

Dr. C. Meinger, R. Hofapotheke, Wildbad. Ant. Heinen, Pforzheim.

sucht Ältere Dame, ohne Anspruch auf Gehalt. Angebote bitte unter M. B. an die Red. d. Bl.

Gemüse.

Sämtliche Gemüse als Blumenkohl, Rosenkohl, Kopfsalat, Lattich, Akerjalsat, Krebbsich, Spinat, Radieschen, Rettich, gelbe und rote Rüben, Kohlrabi, Schwarzwurzel, Meerrettich, Weiß- und Blaukraut, Wirsing u. s. w. hält fortwährend auf Lager und empfiehlt zu geeigneter Abnahme.

Johan. Köhler.

Gemüsehdlg. Hauptstr. 135. Ferner empfehle Ractoffeln und frische Eier, Der Obige.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein,
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Hartarbeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**
Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörtelle Nähmaschinen, Waagen Uhren Sport- u. fotogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.
August Stukenbrok, Einbeck
Altstes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

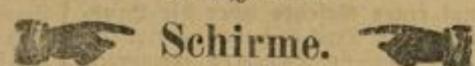
KLARA HERBSTER, Modes

König-Karlstr. 89.

Frühjahrs- Sommerneuheiten

in aparten Damen- und Kinderhüten sowie reichhaltige Auswahl in Federn, Blumen Bändern und Schleiertulle etc.

Neu aufgenommen



Schirme.

Hüte werden rasch und billigt garniert und umgearbeitet.

